



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, im übrigen Württemberg 1 M 45 S. Insertionspreis: die 4spaltige Petit-Zeile oder deren Raum 7 S, auswärts 10 S. Reklamezeile 20 S.

Nr. 149.

Welzheim, Dienstag den 28. September 1897.

31. Jahrgang.

Bestellungen

auf den
Bole vom Welzheimer Wald
für das

IV. Quartal 1897

können bei allen Postanstalten und Postboten sowie bei unseren Agenten und bei der Expedition selbst gemacht werden. Die Redaktion.

Württemberg.

Zur Beachtung für Rekruten. Die demnächst zur Ableistung ihrer Militärdienstpflicht einrückenden Rekruten werden gut thun, ihre Quittungskarte über gezahlte Beiträge zur Alters- und Invaliditätsversicherung, soweit sie solche besitzen, sorgfältig aufzubewahren, da dieselben nach der Entlassung bei Wiedereintritt in versicherungspflichtige Beschäftigung abzugeben sind. Die Militärdienstzeit wird den Versicherten so angerechnet, als hätten sie während dieser Zeit ihre Beiträge gezahlt.

Stuttgart, 24. Septbr. Nach dem Ortsstatut für den Radfahrverkehr muß in Stuttgart jeder Radfahrer mit einer Radfahrerkarte versehen sein, die gegen eine Gebühr von 2 M. zu lösen ist. Da die Berechtigung zur Erhebung einer solchen Gebühr zweifelhaft erschien, wurde von einem Radfahrer beim Verwaltungsgericht Klage gegen die Stadtgemeinde Stuttgart auf Rückerstattung der bezahlten Gebühr von 2 M. erhoben. Vor einigen Tagen hat nun das Verwaltungsgericht entschieden, daß die Erhebung einer Radfahrergebühr nach den bestehenden Gesetzen und Verordnungen unzulässig sei und daß daher die Stadt Stuttgart die erhobene Gebühr zurückbezahlen müsse.

Stuttgart, 25. Sept. Heute starb nach längerem Leiden Herr Prof. Edm. Mlwenz. Mit ihm ist ein hochbegabter Musiker und vortrefflicher Lehrer voll Geist und Temperament, ein lebenswürdiger feiner Mann von allseitiger Bildung dahingegangen, deshalb wird die Trauernachricht unter seinen vielen Freunden und Schülern mit herzlichster Teilnahme vernommen werden.

Winterbach, 25. Sept. Heute früh 6 Uhr brannte es in der sog. Kaserne bei Schuhmacher Metz und Witwe Schnabel. Die Feuerwehr konnte von dem Mobiliar noch sehr viel retten.

Kommelshausen, 24. Sept. Der zwischen Kommelshausen und Enderbach eben ausgebaute Damm hat gestern morgen wieder nachgegeben. Auf telegraphische Requisition war sofort der Arbeitswagen mit dem nötigen Personal zur Stelle. Eine beigegebene Dynamomaschine soll das für zur Nacharbeit nötige elektrische Licht erzeugen. Der Schaden wird jedenfalls bald gehoben sein.

Lüdingen, 25. Sept. Der Landwehrmann E. aus Eßlingen wurde gestern vom Militärgericht zu 2 Monaten Festungshaft verurteilt. An S. Kgl. Maj. soll bereits eine Bittschrift um Begnadigung eingereicht worden sein.

Ulm, 24. Septbr. Heute findet die Entlassung der Reservisten statt; von jedem Truppenteil aus werden die Mannschaften mit Musikbegleitung zum Bahnhof geführt.

Von der badischen Grenze, 25. Sept. In Pforzheim hat, da die freiwilligen Gaben nicht ausreichen, die Stadt 5000 M. für die unterstützungsbedürftigen Typhuskranken bewilligt. Der städtische Hilfsverein hat dieser Summe aus eigenem Vermögen noch 2000 M. beigelegt. Der Typhus ist übrigens jetzt fast erloschen.

Deutschland.

Ueber das Unglück bei Cuxhaven schreibt der „Reichsanzeiger“: Am 22. d. M. vormittags 9 Uhr 48 Min. ist das Torpedoboot S. 26 beim Einlaufen in die Elbe, unweit vom Feuerschiff „Elbe I“ gelenkert und nach einer Stunde gesunken. Der Kommandant, Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, der Torpedooberfeuermeistermaat Richter, der Torpedomaschinistmaat Hoffmann, die Torpedo-Oberheizer Griebentrog, Hampel und Gasse, die Torpedomatrosen Schmitz und Serbeut sind ertrunken. Die genaue Feststellung der Ursache dieses erschütternden Unglücksfalles steht noch aus, da die Untersuchung naturgemäß noch nicht abgeschlossen ist. Im Allgemeinen ist über die mutmaßliche Ursache Folgendes schon jetzt zu sagen: Für jedes Schiff, insbesondere für die kleinsten und Torpedoboots, giebt es Witterungs- und Seegangsverhältnisse, wobei sie gefährdet sind. Die bisherigen Nachrichten lassen erkennen, daß eine Komplikation unglücklicher Umstände das Kentern herbeigeführt hat. Hohe Achtersee, welche in der Nähe der Fahrwasserlinie zur Grundsee wird, brachte das Torpedoboot in eine Situation, worin die Schwingungsperioden des Bootes annähernd mit jenen der See zusammenfielen. Unter diesen Verhältnissen hat besonders die schwere, von hinten auflaufende Grundsee durch das Anprallen an das Torpe-

doboot dieses zum Kentern gebracht. Acht, in der Blüte der Jahre stehende Söhne des Vaterlandes sind aus ihrem Dienste bei treuester Pflichterfüllung hinweggerafft worden, darunter der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, an den die Marine stolze Hoffnungen knüpfen durfte. Ganz Deutschland betrauert den Tod dieser Söhne und wird ihr Andenken in Ehren halten.

Breslau, 23. Sept. Wegen Herausgabe ein Extrablatts am Ostersfest, das die türkische Kriegserklärung meldete, erhielten der Chefredakteur der „Bresl. Ztg.“, Delke und deren Geschäftsleiter Lindner Strafmandate von 50 Mark, da die Polizei darin ein Vergehen gegen die Sonntagsruhe erblickte. Dem Antrag auf gerichtliche Entscheidung entsprechend fand heute die Verhandlung vor dem Schöffengericht statt. Der Staatsanwalt beantragte die Abweisung der Berufung, das Gericht erkannte aber auf Freisprechung, da das Erscheinen des Extrablattes im allgemeinen Interesse gelegen habe, mithin ein Vergehen gegen die Sonntagsruhe nicht vorliege.

Hamburg, 25. Sept. Wie die „Hamburg. Nachr.“ melden, wurde die Gräfin Herbert Bismarck heute früh in Schönhausen von einem Knaben glücklich entbunden. (Ein Ereignis, das mit der Taufe des „Erfag Leipzig“ auf den Namen Fürst Bismarck in glücklichster Weise zusammentrifft. Also der erste Enkel Bismarcks, der seinen Namen führt.)

Riel, 25. Septbr. Der Stapellauf des Panzers „Erfag Leipzig“ ist heute mittag 12 Uhr glücklich erfolgt. Prinz Heinrich, Graf und Gräfin Bismarck, sowie Graf Rantzau sind mittels Salonpinasse auf der Kieler Werft eingetroffen. Eine dort aufgestellte Ehrencompagnie präsentierte. Hierauf folgte die Begrüßung im Pavillon seitens des Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Miquel, Staatssekretär Thielemann und den Oberpräsidenten der Provinz Staatsminister v. Köller. Alsdann besichtigte die Gräfin Wilhelm Bismarck unter Führung des Staatssekretärs im Reichsmarineamt v. Tirpitz sowie Kapitän z. S. Ahlesfeld die Taufkanzel, woselbst Staatssekretär Tirpitz die Taufrede hielt.

Ausland.

Wien, 25. September. Zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni und dem Abgeordneten Wolf fand heute Morgen ein Pistolenduell statt. Graf Badeni forderte Wolf wegen des Zurußs Schusterrei. Der erstere erhielt einen Streifschuß, Wolf ist unverletzt geblieben.

Agram, 25. Sept. Die Untersuchungs-

Kommission erregt eine große Unruhe. Der Landesgrundbankdirektor Colanovic, der Bezirksvorstand Bracovic und der Geometer Diabovics wurden erschlagen und ihre Leichen verstümmelt. 30 Verhaftungen wurden vorgenommen. In mehreren Bezirken wurde das Standrecht verkündigt.

(Ueber die Ursache und Entstehung der Unruhen selbst wird dem B. L. N. aus Agram gemeldet: Die Unruhen in Sjenicza sind politischer Natur. Unter der Bevölkerung, welche serbisch und orthodoxen Glaubens ist, wurde das Gerücht ausgesprengt, man werde die ungarische Fahne auf der Kirche aufhängen, und wenn dieselbe 24 Stunden hänge, müßten die Bewohner Magyaren und Katholiken werden. In Perna wurde die Gendarmerie mit Schüssen angegriffen. Diese erwiderten das Feuer, tötete eine Frau und verwundete sieben Männer. Von Karlstadt wurde eine Kompagnie Infanterie nach Lasinja dirigiert. In Lasenovica richtete die Bevölkerung die Auforderung an den orthodoxen Geistlichen, die Fahne herauszugeben. Der Geistliche führte sie in die Kirche, wo eine Kirchenfahne und eine schwarzgelbe Fahne aufbewahrt wurden. Die Bauern behaupteten, die schwarzgelbe Fahne sei ungarisch, zerrten beide Fahnen auf die Gasse und zerrissen sie in kleine Stücke.)

Toulon, 25. Septbr. Die Torpedoboote 140 und 141 sind kollidiert, und haben starke Havarien erlitten.

New-York, 24. Sept. Infolge einer Explosion von Gasolin entstand eine große Feuerbrunst in Bainbridge im Staate Ohio. Der ganze Ort steht in Flammen. 10 Personen kamen ums Leben, viele andere sind verletzt.

Verschiedenes.

Leipzig, 24. Septbr. Ein riesiger Brand wüthet im Expeditionsspeicher des Thüringischen Bahnhofes. 2 Personen durchleuchteten Eier, wobei die Lampe umfiel und Holzwohle Feuer fing. Viele Waren sind zerstört und riesige Vorräte vernichtet worden. Der Schaden ist enorm. 3 Dampfsprizen sind in Thätigkeit.

Witten a. N., 25. Sept. Auf der Zeche Walsisch wurden gestern morgen 3 Bergleute durch niedergehendes Gestein verschüttet. Erst nach dreistündiger Arbeit wurden die Verunglückten aufgefunden. Einer derselben war bereits erstickt, die beiden andern wurden ins Diakonissenhaus verbracht.

— Wieder ein Opfer des Spiels. Man meldet aus Nizza: In der Conca azurra (blauen Muschel) bei Mentone wurde eine elegant gekleidete junge Frau tot aufgefunden. Sie hatte sich eine Kugel in den Kopf gejagt. In ihren Taschen fand man nichts als eine Eintrittskarte in die Spielfäle von Monte-Carlo, die auf den Namen Clody Bizert lautete. Auf der Karte standen auch die Worte: Pensez à moi! (Denket an mich!) und Monte Carlo.

— Eine Hochzeitsgesellschaft ertrunken. Einen furchtbar tragischen Verlauf nahm die Vergnügungspartie einer Hochzeitsgesellschaft in der Stadt Antonopol (Gouvernement Witebsk) in Rußland. Da hatten die Hochzeitsgäste eine Vergnügungsfahrt auf dem dortigen See unternommen. In der Mitte des Sees erhielt das Boot, auf dem sich die Gesellschaft befand, ein Sed und versank, wobei 17 Personen, darunter auch das junge Ehepaar, ertranken. Sieben Personen gelang es sich ans Ufer zu retten.

— In London stand vor den Geschworenen eine junge hübsche und elegante Dame, die unter den Namen Gräfin Leslie, Gräfin Saint-Nisle, Lady Beatrice Maynard u. s. w. von Betrügereien lebte. Sie ist in der That eine Gräfin und stammt aus Frankreich. Der

wahre Name wurde aber in der Verhandlung nicht genannt, da der Richter Loveland dies für unnötig hielt. Die Angeklagte hat schon einmal eine Strafe wegen desselben Vergehens abgehüßt. Diesmal hat sie ihre Gläubiger um mehr als 4000 Pfund beschwindelt. Die Gräfin wurde zu 18 Mon. Gefängnis verurteilt.

* **Zieht nicht.** Lehrer: „Hans, du bist ein entsetzlicher Faulpelz, ich will's deinem Vater sagen.“ — Hans (dessen Vater Rentier ist): „Herr Lehrer, der thut selber nichts!“

* **Mißverständnis.** Photograph: „Wünschen Sie Profilaufnahme oder en face?“ Bierbrauer: „Selbstverständlich am Fah!“

* **Höchste Vorsicht.** Bewerber: „Darf ich Sie, Herr Kanzleirat, um die Hand Ihrer jüngsten Tochter bitten?“ Kanzleirat: „Mein Gott, die ist ja erst 14 Tage alt.“ Bewerber: „Ja, diesmal will ich eben nicht wieder zu spät kommen.“

Handel und Verkehr.

— **Stuttgarter Mostobstmarkt.** Die Wanderlagersteuer auf dem Stuttgarter Mostobstmarkt beim Nordbahnhof ist für die Stuttgarter Händler aufgehoben worden. Hierdurch kommen ca. 20,000 M. in Wegfall, die den Händlern jährlich aus diesen Steuern erwachsen. Ferner wurde die im vorigen Jahre erhobene Wanderlagersteuer zurückbezahlt.

Stuttgart, 25. Sept. (Mostobstmarkt auf dem Hauptgüterbahnhof.) Es wurden heute zugeführt: 7 Waggons aus Hessen und Rheinland, 18 Waggons aus Belgien und Holland, 8 Waggons aus Oesterreich-Ungarn, 1 Waggon aus Frankreich, 3 Waggons aus Italien, zusammen 37 Waggons, welche en gros zu 1210—1260 M. per Waggon und en détail von M. 5.29 bis M. 6.50 per Zentner verkauft wurden.

Stuttgart, 25. Sept. (Kartoffel-, Kraut- und Obstmarkt.) Zufuhr 1600 Ztr. Kartoffeln. Preis per Ztr. 3—3.50 M. — 1800 Stück Silberkraut, Preis 18—20 per 100 Stück. 300 Zentner Mostobst auf dem Wilhelmsplatz. Preis per Ztr. Aepfel 6.20—6.50 M., Birnen 6.20 M.

Feuilleton.

Der letzte Traum.

Erzählung aus dem polnischen Aufstande in Preußen 1848.

Von L. J. D e l e r.

36)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Sie haben einen guten Fang gemacht, Arnau!“ rief der Rittmeister und rieb sich triumphierend die Hände. „Das wird Ihnen höheren Orts gedacht werden. Aber nun,“ seze er, ernst werdend, hinzu, „die Verluste!“

„Von uns kein Mann, Herr Rittmeister,“ berichtete Arnau, „und nicht die geringste Verwundung. Die Kerle neben den Wagen ließen sich in kein Gefecht ein, sondern nahmen gleich Reißaus. Aber die Vorhut der Polen ist von unseren Husaren erschossen worden; wir brachten die Leiche mit hierher, denn wir wollten sie doch nicht unbeerdigt auf dem Felde liegen lassen.“

Der Rittmeister nickte.

„Ist Ihnen oder Ihren Leuten der Tote zufällig bekannt gewesen?“

„Sawohl, Herr Rittmeister, er stammt aus Staniczkowo.“

„So soll er dorthin geschafft werden. Wir haben Befehl, Familienbande soviel wie möglich zuberücksichtigen und überhaupt menschlich

zu sein. Ich finde es menschlich, wenn wenigstens der Leichnam den Angehörigen zurückgegeben wird. Lassen Sie mir den Handelsmann Rosenstein rufen; er ist mit seinem Gefährt eben in der Baloscher Dorfschenke und kann den Toten nach Staniczkowo hinüberfahren.“

Arnau gehorchte und kehrte nach wenigen Minuten zurück. Er war freudig erregt von dem Erfolg, den er errungen hatte.

„Wußten Sie eigentlich ganz bestimmt, Herr Rittmeister, daß die Pulverwagen diesen Weg nehmen würden?“ fragte er.

„Ja,“ entgegnete Wolfenstein. „Wir haben in W. einen Spion, einen unangenehmen, aber sehr unterrichteten Mann, der aus irgend einem Grunde die Polen und besonders den Grafen hier glühend haßt. Dolies ist kein Pole, sondern ein Litthauer und hat eine geringe Branntweinschenke in W. Er ist schon ein älterer Mann, hat aber weder Frau, noch Kind, sondern wirtschaftet mit einer Magd, die ebenso schmutzig aussieht, wie er. Sie werden ihn auch noch kennen lernen; er ist unsere unentbehrlichste Stütze.“

„Ein Spion ist doch stets ein Verräter, ein unehrenhafter Mann!“ bemerkte Arnau.

„Ohne allen Zweifel! Sie können die Spionage nicht mehr verachten, als ich es thue,“ entgegnete der Rittmeister, „und doch ist sie im Kriege absolut notwendig. Gehen Sie jetzt schlafen, lieber Arnau. Sie haben das Ihrige gethan.“

Die helle Frühlingssonne schien auf den Gutshof zu Balosch herab, als am späten Vormittag Graf Morinski aus wirrem, unruhigem Schlummer erwachte. Er fuhr empor, als er bemerkte, wie weit der Tag schon vorgeschritten war, und kleidete sich hastig an; dann schlug er die Vorhänge zurück und blickte, das Fenster öffnend, auf den Hof. Sein erster Blick fiel auf die polnischen Pulverkarren, vor die sieben preussische Husaren Gespanne legten, um sie an ihren neuen Bestimmungs-ort abzuführen. Graf Morinski griff mit der Hand nach dem Herzen und sank in einen Sessel.

„Entdeckt!“ ächzte er. „Und das kann doch nur durch Verrat geschehen sein! Ich habe mich genug bemüht, die Preußen auf eine falsche Spur zu lenken, aber sie sind ihrer Sache doch sicher gewesen. Wer kann es verraten haben?“

Er schellte. Fräulein Vermanden trat ein. An diesem hellen Frühlingmorgen sah das ohnehin schon so häßliche Mädchen noch häßlicher aus. Keine Spur von Farbe war auf den gedunsenen, bleichen Wangen sichtbar; die trüben, kleinen Augen blinzelten blöde und schläfrig in den hellen Tag. Der Graf deutete wortlos mit der Hand auf die Pulverwagen.

„Weiß es schon! entgegnete die Holländerin mürrisch. „Die Husaren brachten die Wagen heute früh ein!“

Graf Morinski bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„Sind Tote oder Verwundete geblieben?“ fragte er dann hastig, ohne aufzusehen.

„Die Preußen haben keine Schramme davongetragen; von uns ist einer erschossen worden; die Husaren haben die Leiche hierhergebracht, weil die ganze Bedeckung des Pulvertransports sofort entflohen ist, ohne einen Schuß zu thun. So erzählte heute Karl, der Bursche des Leutenants von Arnau, in der Küche.“

„Die Glenden!“ murmelte der Graf. „Was kann aus Polen werden, wenn seine eigenen Kinder es bei jeder Gelegenheit im Stich lassen!“

„Gott, Herr Graf, Polen ist eine verlorene Sache, das wissen Sie so gut, wie ich, und die Leute wissen es auch,“ versetzte die Holländerin rücksichtslos. „Der Tote ist aus Staniczkowo,

und der Rittmeister hier, der sich als Menschenfreund aufspielt, will die Leiche dorthin schicken, damit seine Familie ihn beerdigen kann; sie geben sich ordentlich ein Ansehen, diese Herren Preußen!"

"Wieder einer tot!" entgegnete Graf Morinski leise. "Der Feind hat keinen Verwundeten; nur ein treues Polenherz hat wieder für immer aufgehört zu schlagen. Und wir sind unserer schon so wenig!" Und mit einem Ton in der Stimme, der einem Ausschrei gleich, fragte er noch einmal: "Wer kann uns verraten haben?"

"Auch das habe ich heute gehört," versetzte die Haushälterin, "und zwar von unseren Leuten. Der Schenkwirt aus W., der Dolies, ist ein bezahlter preussischer Spion!"

"Unmöglich!" fuhr Morinski auf.

"Warum denn unmöglich? Dolies ist kein Pole, also verrät er nicht sein Vaterland, wenn er den Preußen alles sagt."

"Aber Dolies lebt von den Polen, sie ver-

lehren in seiner Schenke, und wenn er das polnische Volk verrät, würde er brotlos. Dazu ist Dolies zu berechnend!"

"Der Herr Graf haben einen Umstand außer acht gelassen," höhnte die Holländerin. "Dolies haßt Sie! Sie persönlich und in Ihnen das Polentum! Sie sind aber auch sehr unklug gewesen. Herr Graf, Sie haben diesen Mann schwer beleidigt. Sie befreiten das Mädchen von ihm, das er heiraten wollte, weil sie es sich in den Kopf gesetzt hatte, ihn nicht zu wollen. Sie wiesen den Schenkwirt deshalb aus Ihren Dörfern. Das hat Ihnen Dolies nie vergeben!"

"Pui!" sagte Graf Morinski unwillig. "Erinnern Sie mich nicht an diesen Vorfall. Die Stanislawka hatte einen andern Bräutigam, den sie liebte und der für sie paßte. Weil nun dieser gemeine, viel ältere Mann seine schmutzigen Finger nach dem jungen Mädchen ausstreckte, nur, weil er reich war, und die Ärmste mich weinend um meine Hilfe an-

flehte, entfernte ich den widerwärtigen, unredlichen Menschen, und dazu," Graf Morinski richtete sich hoch auf, "dazu hatte ich das Recht!"

"Gewiß hatten Sie das Recht, Herr Graf," entgegnete die Haushälterin, die sich unwillkürlich doch vor dieser natürlichen Würde beugte, "aber nun rächt der Dolies sich dafür. Das ist auch nur natürlich. Es wäre doch besser gewesen, Sie hätten ihn die Stanislawka heiraten lassen."

"Nein und abermals nein! Er war viel zu alt für sie!"

"Es will mancher alter Narr ein junges Mädchen heiraten und denkt nicht daran, daß er zu alt dazu ist," versetzte die Holländerin giftig; sie dachte an Anna von Stanicz, von der sie glaubte, daß sie die Braut des Grafen werden sollte, und ein wilder Haß flammte in ihr auf, der zu allem fähig ist, selbst zu dem Neckersten.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Die Oberamtssparkasse

ist nächsten Mittwoch den 29. ds. Mts. geschlossen.

Kassier Lutz.

G ä n s h o f,
Gemeinde Kirchentirnberg.

Vieh- und Fahrnis- Versteigerung.

Am



Donnerstag d. 30. Sept. d. J.,

von nachmittags 1 Uhr an,
werden in der Wohnung des Gottlob
Stod, Küfers, wegen Wegzugs im

öffentlichen Aufsteich gegen Barzahlung verkauft:

2 Kühe, 4 Jahre alt, wo-
von 1 trächtig, 3 Kalbeln,
2 1/2 Jahre alt, worunter
2 trächtige, 1 Kind, 1 1/4
Jahre alt, 1 Kalb, 4 Wochen
alt, ca. 100 Ztr. gut ein-



gebrachtes Heu, 2 vollständige Ruh-
wagen, 1 hölzerne Egge, 1 Pflug, 1
Futterschneidmaschine, 1 Mostpresse st.
Mahltrug und Stein, Vorrat an

Dung u. s. w.

Liebhaber sind hiezu eingeladen.

W e l z h e i m.

Apfelstücke,

kleine Rosinen,

gelbe und schwarze große Rosinen

sind angekommen. Eine Mischung mit neuem Obstmost,
so, daß er die Gährung miteinander durchmacht, hat sich schon seit
einigen Jahren als sehr gut bewährt.

H. Hohly.

Ia. Backstein-
Emmenthaler-
acht Glarner
Kräuter-

Käse,

Wirtschaftsgläser und Flaschen, Abfüllschläuche und Rorden,
Tafelhahnen etc.

empfehl billigt

Albert Zweigle.

Thomasphosphatmehl

nach Gesamt- oder litratlöslicher Phosphorsäure garantiert, empfiehlt
ab Station Lorch, Schorndorf und Jornsbad bei Vorausbestellung
billigt

Carl Munz.

W e l z h e i m.

Spiegel

in allen Größen mit glatten und abgekropften Rahmen,
Spiegelgläser in allen Preislagen,

Oeldruckbilder mit und ohne Rahmen,

Gold- und Politureisten, Ovale Rahmen, Gallerien,
sowie das Einrahmen von Bildern, Straußkränzen
und Hochzeitskränzen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Chr. Gschwindt,
Buchbinder.

Alle Sorten Farben,
Oele, Firnisse

u. s. w. empfiehlt billigt

Chr. Bauer.

W e l z h e i m.

Neuheiten

in
Kleiderstoffen aller Art

sowie in

Tuch & Buckskins

sind eingetroffen und sehe ich gest. Abnahme bei reeller
und billigster Bedienung entgegen.

Heinr. Aug. Bilfinger.

W e l z h e i m.

Anzeige und Empfehlung.

Der verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgegend beehren wir uns anzuzeigen, daß wir von heute an fertige

Herren- und Knabenanzüge, Arbeitshosen, Lodenjuppen u. s. w. auf Lager halten und laden wir zu zahlreichem Besuche freundl. ein.

Fertige Herren-Anzüge schon von 15 Mk. an, fertige Knabenanzüge von 4 Mk. an. Reparaturen von bei uns gekauften Anzügen 2c. 2c. werden prompt und billigst besorgt.

Hochachtungsvoll

Gebr. Greiner

beim „Stern.“

W e l z h e i m.

Frisch eingetroffen:

Gannstatter Baugips, Blaubeurer Portland-Cement

bei

Chr. Bauer.

Photogr. Anstalt Welzheim.

Aufnahmen

Sonntag den 3. Oktbr. 1897.

Photograph Wahl.

Reste! Reste! Reste!

Eine große Partie

Reste,

bestehend in rein wollenen, schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, Hemdenzeug, Biz, Blandruck, Unterrockstoffen, Blusenstoffen für Damen, Cretonne und Futterstoffen

bringt zu denkbar niedrigsten Preisen zum Verkauf

Carl Schäffer in Rudersberg.

W e l z h e i m.

Als Zusatz bei der Mostbereitung mit frischen Birnen und Äpfeln eignen sich

amerikanische Apfelschnitten

vorzüglich, (1 Str. getr. Schnitten = 5 Str. grünem Obst); desgleichen sind auch

gelb & schwarz Zibeben & Corinthen hiezu sehr zu empfehlen.

Ich halte jederzeit Lager genannter Artikel in nur tadellosen Qualitäten und verkaufe ausnahmsweise billig.

Albert Zweigle.

Empfehlung.

Diene hiemit zur Nachricht, daß in Laufenmühle jeden Tag bei reeller und schneller Bedienung gemahlen und gesägt wird.

Geschäftsführer **Bauder.**

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (*Polygonum avic.*) ist ein vorzügliches Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsenden Knöterich. Wer jaher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affektionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dieses Kräutertees, welcher e c h t in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz**, erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

W e l z h e i m.

Wollgarne,

prima Qualitäten,

empfehlen in Folge wiederholten Rückgangs der Rohwollpreise äußerst billig.

Albert Zweigle.

Mein Lager in

Glas, Porzellan, Steingut, Glasziegel, und Glasfalzziegel sowie Fensterglas

ist wieder gut sortiert und bringe solches in empfehlende Erinnerung.

Heinr. Aug. Bilfinger.

Bei dem Straßenbau Nienharz finden

Erdarbeiter, Steinbrecher und Rollierer

gegen guten Lohn dauernde Arbeit.

Gestern Sonntag abend wurde im Gasthaus z. „Stern“ absichtlich ein

S u t

verwechselt. Da der derzeitige Besitzer bekannt ist, wird derselbe ersucht, denselben bei der Expedition d. Bl. abgeben zu wollen, andernfalls er zur Anzeige gebracht werden würde.

W e l z h e i m.

Einige

Monatmilchen

kann abgeben

Fritz, gew. Öbrentwirt.

Unterschlechtbach.

Für einen Gemeindeangehörigen suche ich auf 1875 M Pfandsicherheit mit I. Recht ein Anlehen von

1000 Mk.

zu 4%. Offerte nimmt entgegen **Schultheiß Föhl.**

Nächsten Freitag **weißen und schwarzen**

Kalk

bei **Ziegler Gleich.**

Diebe

sten Cigarren versendet gegen Nachnahme im Preise v. 21, 23, 25, 27, 28, 30 bis 36 Mk. pr. Mille. Mindestverfandt 500 Stk., bei 1000 Stk. ein hübsches Geschenk.

Cigaretten

v. 6—30 Mk. pr. Mille.

Adolf Reiber-Schilling, Gönningen, W. Reutlingen.

Wechselformulare Schuld- und Bürgscheine sind vorräthig in der Buchdruckerei d. Bl.